

Bedeutung für die Stadt Bielefeld:

"Diese in der 2. Hälfte der 1930er Jahre für die Offiziere der Kasernen an der Detmolder und Oldentruper Straße errichtete Dreiflügelanlage mit seitlich quergelagerten, eingeschossigen Vorbauten ist bedeutend für die Stadt Bielefeld, da es mit den im Inneren bauzeitlich erhaltenen Strukturen und Teilen der Ausstattung dokumentiert, welche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung den in Bielefeld stationierten Offizieren geboten wurden. An der Erhaltung und Nutzung gem. 2.1 DschG NW besteht daher aus wissenschaftlichen, insbesondere orts- und militärbaugeschichtlichen sowie, wegen der markanten Lage am Hang des Teutoburger Waldes, städtebaulichen Gründen ein öffentliches Interesse. Der Garten mit seiner Gestaltung der 1930er Jahre einschließlich des Tennisplatzes ist Bestandteil des Baudenkmals, nicht jedoch das südlich errichtete Offizierswohnheim."

Bauordnungsamt – Untere Denkmalsbehörde

Dieser Komplex war für die Offiziere der deutschen **Wehrmacht** während des zweiten Weltkriegs ein Treffpunkt außerhalb ihres Truppendienstes mit Offizieren anderer Einheiten, um zu feiern, Besprechungen durchzuführen, sowie ein Ort der Erholung und Entspannung. Eine gute Küche sorgte für das leibliche Wohl. Es war auch möglich, im Kasino zu übernachten.

In ähnlicher Weise nutzten die höheren Offiziere der **englischen Rheinarmee** als Besatzungsmacht – und später als NATO-Verbündete – dieses

Gelände, für ihre Unteroffiziere gab es ein schlichteres Kasino in der Leibnitzstraße. Hier an der Osningstraße soll unter anderem auch 1982 der Falklandkrieg zwischen Argentinien und England vorbereitet und geführt worden sein.

Paradoxe Weise übernahm 1998 ein Zweig der ältesten **Friedenskirche**, die Mennonitische Brüdergemeinde Sieker, dieses Gelände mit dem Gebäude, um dort ab sofort die "gute Botschaft" zu verkündigen:

Durch die Erlösungstat Jesu Christi vor 2000 Jahren ist nicht nur Friede zwischen einzelnen Menschen und Gott möglich, sondern auch Friede zwischen Menschen verschiedener Geschlechter, Nationen, Kulturen und Religionen.

Deswegen werden in diesem ehemaligen Offizierskasino nun Gottesdienste durchgeführt. Junge und alte Menschen treffen sich hier regelmäßig, um zu lernen, die Menschen in ihren Familien, in den Schulen und den Arbeitsstellen mit der Liebe Gottes zu sehen und ihnen so zu begegnen.

Ganz praktisch geschieht das nicht nur innerhalb der Gemeinde, sondern z.B. auch in sozialen Einrichtungen in Bielefeld und durch Einzelne im europäischen und im internationalen Ausland.



Das ehemalige Offiziers-Kasino an der Osningstraße in Bielefeld-Stieghorst

Baudenkmal der Stadt Bielefeld

Gemarkung: Bielefeld, Flur 61, Flurstück 1509+1511
Eintragungsdatum: 13. Januar 1998



Fertigstellung des Gebäudekomplexes 1938

Architekt/Bauherr: Heeresbauamt Bielefeld

Nutzung: Ursprünglich als Kasino für die höheren Offiziere der deutschen Wehrmacht gebaut.

Nach 1945 Weiternutzung als Offizierskasino durch die englische Besatzungsarmee.

Seit 1998 wird es als Gemeindehaus der Evangelischen Freikirche Sieker, Mennonitische Brüdergemeinde, e.V. Genutzt.

Lage: Der Gebäudekomplex steht auf einem 11.801 m² großen Grundstück an dem Nordhang des Teutoburger Waldes. Die Grenzen werden heute durch die Straßen "Am Kämpchen" im Norden, die "Osningstraße" im Osten und die Straße "Haferloh" im Süden gebildet.

Besondere Aspekte und Denkmalwertbegründung: Die militärbaugeschichtliche Bedeutung liegt darin, dass dieser Komplex Vorbild für weitere Offizierskasinos der Deutschen Wehrmacht wurde.

Die Dreiflügelanlage mit seitlich quergelagerten eingeschossigen Vorbauten erstreckt sich über eine Länge von 72,00 Metern und eine Breite von ca. 17,80 – 21,50 Metern. Im Bereich der Vorbauten bis 29,00 Metern.

Der Putzbau ist zweigeschossig mit nicht-ausgebautem Dachgeschoß. Das Gebäude ist bis auf den Saal und Bereiche im südlichen Flügel-Vorbau vollständig unterkellert. Der mittlere Gebäudeflügel wird zum einen durch seine größeren Ausmaße und zum anderen durch die symmetrische Grundrißgestaltung betont. Die Eckquaderung dieses Gebäudeteils trägt ebenfalls zur Hervorhebung der Mitte bei.

Die Öffnung zum Garten auf der **Gebäuderückseite** durch die fassadenhohen Fenster des Saales betont die

Bedeutung des mittleren Flügels. Die halbkreisförmigen überdachten Freisitze der seitlichen Vorbauten bilden dazu den Rahmen.

Alle Fenster werden durch Sprossen unterteilt, und haben mit Ausnahme der Obergeschoßfenster einen Stichbogen.

Die glatte Dachfläche des **schiefergedeckten Walmdachs** wird nur durch 18 kleine Walmdachgauben, jeweils drei auf der Vorder- und Rückseite eines jeden Gebäudeflügels, unterbrochen.

Die beiden Eingangsbereiche sind über eine ca. 3,00 m breite geradläufige Außentreppe mit zwei Podesten nach jeweils vier Stufen zu erreichen. Die Treppenwangen sind aus Natursteinen gemauert und auf der Innenseite verputzt. Die Mauerkrone ist mit Natursteinen abgedeckt.

Die Raumstrukturen **im Inneren** des Gebäudes sind noch die ursprünglich errichteten. Der große Ballsaal bildet das Kernstück des Gebäudes.

Ein Teil der Innenausstattung wie der Parkettboden, einige Lampen und teilweise die Wandverkleidungen sind genauso wie die Türen und die Treppenhäuser unverändert geblieben und geben ein Zeugnis der Bauzeit, also von 1938.



Ursprünglich war **die Einfriedigung** im Osten an der Osningstraße aus einem Bruchsteinsockel mit Pfeilern und Holzzaun gebaut. Später wurde der Holzzaun gegen ein verzinktes Stahlgitter mit senkrechten Stäben ausgetauscht. 1967 wurde die Einfriedigung im Norden an der Straße "Am Kämpchen" um eine ca. 0,80 m hohe Stützmauer mit einem 1,00 m hohen Maschendrahtzaun an Eisenpfosten ergänzt.

Das im Jahr 1956 im Süden errichtete **Offizierheim** wurde später durch **Wohnhäuser** ergänzt, die nun im Westen das Grundstück begrenzen.

